

— 242 —

Mensch gerne auch dahin gereist, aber die stürmische Feuchtigkeit des Ozeans hat mich abgeschreckt.“

Solche und ähnliche Redensarten gingen vom Schnauzbeck im Städtle um, und mein Vater ärgerte sich oft über das dumme Geschwätz seines Bruders, den er selbst öfters bespöttelte ob seiner vornehmen Phrasen.

Sonst war der Mann äußerst gutmütig und voll tiefsten Gemütes. In den letzten Jahren seines Lebens, er starb 1856, litt er auch an unserem Erbübel, an der Gemütskrankheit. Ich sah ihn gar oft in meinen Studienjahren voll Schwermut zum Fenster seiner Wohnung herauschauen. —

Zu den geistig hervorragenden Bäckern meiner Knabenzeit gehörten noch zwei Brüder Neumaier, der Schlappenbeck und der Storchenbeck, beide sehr durstig, aber dabei Satiriker ersten Ranges.

Der eine hieß Vinzenz, der andere Wilhelm. Ihr Vater war der alte Stadtmüller gewesen.

Der Vinzenz hatte eine junge, schöne Frau, die ihn aber alsbald unter den Pantoffel, in Hasle Schlappe genannt, genommen. Daher sein Spitzname.

Welch seiner Satiriker er aber trotzdem war, zeigt ein Beispiel für viele. Wenn, was früher allgemein üblich, am Abend Nachbarnsleute z'Sicht kamen in die Bäckerstube und zu lange sitzen blieben, vertrieb sie der Vinzenz dadurch, daß er zu seiner Frau sagte: „Frau, wir wollen ins Bett, die Leut' werden heim wollen.“ —

Der Vater des Wetters Kaspar, von der Lage seines Hauses am oberen Tore der obere Bofsch genannt, und dessen Bruder am unteren Tore, der untere Bofsch geheissen — waren die Barone und die Rotschilde unter den Bäckern, schöne, stattliche, wohlbeleibte und geldkräftige Männer. In ihren glatten, vollen Gesichtern mit stolzen Zügen sahen sie aus wie Fürstbäbte deis Mittelalters.

Namentlich galt dies von des Kaspars Vater, der mit seinen blauen Augen so ernst und vornehm dreinschaute und